



Der Wörlitzer Park zählt zu den größten Landschaftsgärten Deutschlands und wurde im Jahr 2000 als Teil des Gartenreichs Dessau-Wörlitz ins Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen. Foto: Ulrich Coenen

Wo der Fürst mit der Gärtnerstochter

Weltkulturerbe Wörlitzer Park: Der älteste englische Garten des Kontinents liegt an der Elbe

Von Ulrich Coenen

Natur als Freiheitssymbol. So überschreibt Adrian von Buttlar das erste Kapitel seines Buches „Der Landschaftsgarten“. Buttlar war Professor für Kunstgeschichte an der TU Berlin und ist Experte für Gartenkunst des 19. Jahrhunderts.

Der Wörlitzer Park gilt als der erste auf dem europäischen Kontinent, der das englische Vorbild übernommen hat. Mit 112 Hektar zählt er zu den größten Landschaftsgärten. Im Jahr 2000 wurde er als Teil des Gartenreichs Dessau-Wörlitz in das Unesco-Weltkulturerbe aufgenommen. Mehr als eine Million Besucher steuern jährlich den Park am Rande des Städtchens Wörlitz im Landkreis Wittenberg (Sachsen-Anhalt) an, überlaufen wirkt er dank seiner Größe aber nie.

Im Barock waren Gärten, so auch das vielleicht wichtigste Beispiel Versailles, strengen geometrischen Regeln unterworfen. Sie entsprachen dem Selbstverständnis der absolutistischen Herrscher, deren Vorbild der französische „Sonnenkönig“ Ludwig XIV. war. Das Zeitalter der Aufklärung, in dem Vernunft, Wissenschaft und Menschenrechte an Bedeutung gewannen, veränderte im Laufe des 18. Jahrhunderts vieles.

„

Wie die Götter dem Fürsten erlaubt haben, einen Traum zu schaffen.

Johann Wolfgang Goethe
über seinen Besuch in Wörlitz

„Im Landschaftsgarten spiegelt sich der fundamentale Wandel des abendländischen Naturgefühls“, meint Buttlar. „Wo Freiheit aus dem Naturrecht begründet wurde, konnte umgekehrt Natur selbst zum Freiheitssymbol werden.“

Dass die Natur ausgerechnet in England entfesselt wurde und der Landschaftspark deshalb auch Englischer Garten genannt wird, ist kein Zufall. Die Glorreiche Revolution beendete 1689 die Herrschaft des letzten absolutistischen und katholischen Königs Jacob II. aus der Familie Stuart. Er musste zu Ludwig XIV. nach Frankreich fliehen.

Nach einer gelungenen Invasion wurde der niederländische Statthalter Wilhelm III. von Oranien, Protestant und wichtigster Gegenspieler des „Sonnenkönigs“, neuer König von England. Die Bill of Rights als Grundlage eines parlamentarischen Regierungssystems schränkte die Macht des Monarchen ein.

Im fortschrittlichen England setzte die Aufklärung zuerst ein. Für den Philosophen John Locke (1632–1704) war eine Regierung nur mit Zustimmung des Volkes legitim. Ihre Aufgabe war es, die Naturrechte Leben, Freiheit und Eigentum zu schützen.

Barocke Bildwelten gerieten in England ins Wanken. Die Formen des französischen

sischen Barocks waren nicht mehr vorbildlich. Fortschrittliche Bauherren und Architekten orientierten sich an den Villen des italienischen Renaissance-Architekten Andrea Palladio aus dem 16. Jahrhundert. Auch die Gärten wurden aus ihren geometrischen Zwängen befreit und naturnah gestaltet.

Der große Kunsthistoriker Hans Sedlmayr nennt den Landschaftsgarten in seinem berühmten Buch „Verlust der Mitte“ 1948 gar einen „Angriff auf die Architektur“. War der Barockgarten der Architektur untergeordnet, änderte sich das nun. „Die Gartenrevolution ist ein Aufstand nicht nur gegen die Vorherrschaft architektonischer Formen im Garten, sondern gegen den Primat der Architektur überhaupt“, argwöhnt Sedlmayr.

Diese Entwicklung hatte dank eines jungen dynamischen Fürsten und seines Architekten großen Einfluss auf Wörlitz. Leopold III. Friedrich Franz übernahm die Regierung von Anhalt-Dessau 1758 im Alter von nur 18 Jahren und lenkte sein Land bis zu seinem Tod 1817. Der Fürst war ein Repräsentant der Aufklärung, führte zum Wohl seiner Untertanen

zahlreiche Reformen ein und machte Anhalt-Dessau zu einem erfolgreichen und modernen deutschen Kleinstaat.

Gemeinsam mit seinem Freund und Architekten Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorff begab sich der Fürst auf Kavalierstour nach Italien, Frankreich, Holland, England und in die Schweiz. Diese mehrjährigen Bildungsreisen waren seit dem späten 17. Jahrhundert vor allem in England für die Söhne des Adels in Mode gekommen. Leopold III. Friedrich Franz und Erdmannsdorff brachten viele Ideen zur Modernisierung des Landes Anhalt-Dessau, aber auch zur Modernisierung von Architektur und Gartenkunst mit.

Der Park in Wörlitz entstand ab 1764 nach englischem Vorbild. 1769 begann der Bau des Schlosses, das eigentlich kein Schloss ist, sondern ein Landhaus, ebenfalls nach englischem Vorbild. Der Schlosspark wurde in den folgenden vier Jahrzehnten zu einem riesigen Landschaftsgarten, der den Wörlitzer See umschließt, erweitert. Die Ideen von Architekt und Bauherrn wurden durch Gärtnermeister Johann Leopold Ludwig

Schoch und nach dessen Tod 1793 durch dessen Sohn Johann George Gottlieb Schoch umgesetzt.

Schloss Wörlitz ist das erste klassizistische Gebäude in Deutschland. Während andere deutsche Fürsten noch an ihren Barockschlössern bauen ließen, schuf Erdmannsdorff ein Landhaus, das an allen Höfen in Deutschland für Gesprächsstoff sorgte. Eindrücke, die er und sein Bauherr auf der Kavalierstour gesammelt hatten, flossen ein. Unverkennbar ist der Einfluss der englischen Landsitze, die sich am Vorbild der Villen Palladios orientierten. Doch auch antike Vorbilder aus Italien spielten eine Rolle.

Wer mehr wissen will, dem sei der Architekturführer Dessau/Wörlitz empfohlen, der nicht nur den Park und seine Gebäude, sondern das gesamte Gartenreich Dessau/Wörlitz und die bemerkenswerte Architektur der Region vorstellt. Das Taschenbuch wurde von der Stiftung Bauhaus Dessau und der Kulturstiftung Dessau/Wörlitz gemeinsam herausgegeben.

Schloss Wörlitz war immer ein offenes Haus. Schon zu Lebzeiten bot der Fürst Besuchern Führungen durch das bahn-

brechend moderne Gebäude an, dessen komplette Ausstattung erhalten blieb. Auch heute kann es, wie die anderen Gebäude im Park, besichtigt werden. Leider gibt es keine gemeinsame Eintrittskarte für alle Objekte, so dass man jedes Mal erneut an der Kasse stehen muss. Der Eintritt zum Park ist übrigens frei.

Wer Wörlitz besucht, sollte sich auf keinen Fall das Gotische Haus entgehen lassen, nicht nur wegen der pikanten Familiengeschichte. Dieses erste neugotische Gebäude in Deutschland wurde von Erdmannsdorff 1773 begonnen und war ursprünglich als Wohnung für den Hofgärtner Schoch vorgesehen. Ab 1785 wurde es in mehreren Bauabschnitten für die Zwecke des Fürsten erweitert. Der ging in seinem privaten Domizil nicht nur seiner Kunstsammelleidenschaft nach, sondern lebte auch mit der Gärtnerstochter Luise Schoch zusammen, mit der er drei Kinder hatte.

Leopold III. Friedrich Franz war seit 1767 – auf Drängen Friedrichs des Großen – mit seiner Cousine Prinzessin Louise von Brandenburg-Schwedt unglücklich verheiratet. Erdmannsdorff schuf ab 1789 im Wörlitzer Park als Teil des neuengotischen Pfarrhofs das sogenannte Haus der Fürstin.

1804 wurde der Rückzugsort der Fürstin und die Pfarrkirche durch eine Galerie verbunden, über die sie auch bei schlechtem Wetter trockenen Fußes zum Gottesdienst gelangen konnte. Die Fürstin wohnte nur wenige hundert Meter und durch den See vom Gotischen Haus entfernt, in der ihr Mann und Luise Schoch, die 1801 in den Freiherrenstand erhoben wurde, in einer offiziellen Nebenehe lebten.

Wie bei Landschaftsgärten üblich, verfügt der Wörlitzer Park über zahlreiche Architekturstaffagen. Besucher sollten sich auf keinen Fall die Insel Stein und die Villa Hamilton entgehen lassen, die Erdmannsdorff ab 1788 geschaffen hat. Die Insel bildet in Erinnerung an die Reisen des Fürsten und seines Architekten den Golf von Neapel und den Vesuv im kleinen Maßstab nach. Der die Insel bekönigende Vulkan ermöglicht bis heute künstliche Ausbrüche. Bei Nacht ist das ein gewaltiges Spektakel.

Die Villa Hamilton auf der Insel ist ein Denkmal der Freundschaft für den britischen Diplomaten William Hamilton, den der Fürst 1766 in Neapel kennengelernt hatte. Der klassizistische Bau zeigt im Inneren Wand- und Deckengemälde nach pompejanischen Vorbildern. Selbstverständlich hatte der Fürst auch die dortigen Ausgrabungen besucht.

Und wie fanden die Zeitgenossen den Park? „Unendlich schön“, schrieb Johann Wolfgang Goethe 1778 aus Wörlitz an Charlotte von Stein. „Mich hat's gestern Abend, wie wir durch die Seen, Kanäle und Wälzchen schlügen, sehr gerührt, wie die Götter dem Fürsten erlaubt haben, einen Traum herum zu schaffen.“

Service
www.gartenreich.de



Im Gotischen Haus inmitten des Parks lebte Leopold III. mit Luise Schoch und den gemeinsamen Kindern. Foto: Ulrich Coenen



Mit dem damals hochmodernen Schloss Wörlitz sorgten der Fürst und sein Architekt für Aufsehen. Foto: Ulrich Coenen



Die Villa Hamilton steht auf einer künstlichen Insel mit einem künstlichen Vulkan. Foto: Ulrich Coenen



Gänge und Grotten im Inneren des „Vesuv von Wörlitz“ sind nach längerer Sanierung wieder begehbar. Foto: Ulrich Coenen